

»Sie tragen Frucht noch im Alter...«

(Psalm 92,15)

Das Jahresthema 2008 beendet einen vor drei Jahren in der Pfarrgemeinde begonnenen spirituellen Weg entlang der menschlichen Biographie. Nach einem Blick auf die Kinder (2005), auf die jungen Menschen (2006) und auf die Welt der Erwachsenen (2007) sollen nun die alten Menschen in ihrer Lebens- und Glaubenssituation in die Mitte gestellt und bedacht werden. Das Jahresthema fügt sich gut in die augenblickliche Situation der Pfarrgemeinde ein, die in diesem Jahr ihr fünfundsiebzigjähriges Bestehen feiert. Geleitet wird der Blick auf die alten Menschen vor allem aus Sicht der Heiligen Schrift:

1. Die alten Menschen im Heilsplan Gottes.
2. Die alten Menschen in der Führung der Gemeinschaft.
3. Die alten Menschen im Lernprozess der Generationen.

1. Die alten Menschen im Heilsplan Gottes

In der Heiligen Schrift bestimmt Gott den Zeitpunkt der Berufung. Und es sind nicht immer nur junge Menschen, die er ruft.

Sara und **Abraham** werden in ihrer Lebensmitte zum Aufbruch gerufen. Sie werden gerufen, für alle Menschen beispielhaft aus dem Vertrauen und aus dem Glauben an den EINEN zu leben und ihr Leben danach auszurichten. Sie erleben auf dem Weg ihres Vertrauens sogar das Wunder, dass in der späten zweiten Hälfte ihres Lebens ihr Zelt mit neuem Leben, mit Lachen erfüllt wird, durch den Sohn Isaak, d. h. übersetzt *der Lachende*.

Mose, seine dreizehn Jahre ältere Schwester **Mirjam** und ihr Bruder **Aaron**, die großen Hirten und Führer Israels, werden im letzten Drittel ihres Lebens gerufen, ihre unterdrückten Schwestern und Brüder in die Freiheit der Wüste und an die Pforten jenes Landes zu führen, wo Nahrung, Heimat und Ruhe auf sie warten.

Elisabeth und **Zacharias** sind im vorgerückten Alter, als sie in die Dramatik hineingenommen werden, der messianischen Zeit den Ankündiger und Vorläufer für Jesus Christus zu schenken, ihren Sohn Johannes den Täufer.

Der alte **Simeon** und **Hanna**, eine 84-jährige Witwe aus dem Stamm Ascher, leben mit dem Propheten Joel in der Erwartung auf den Messias und träumen von seinem Kommen. Beide dürfen im Tempel Jesus als Kind in ihren Händen halten und Gott preisen für die ihnen geschenkte Gnade und Auszeichnung, wie es Psalm 71,18 erbittet: *Auch wenn ich alt und grau bin, o Gott, verlass mich nicht, damit ich von deinem machtvollen Arm der Nachwelt künde, den kommenden Geschlechtern von deiner Stärke und von deiner Gerechtigkeit, Gott, die größer ist als alles.*

Der Apostel **Paulus** hat die letzten zehn Jahre seines Lebens dafür genutzt, um Gemeinden zu gründen, die daraus entstehenden Probleme zu verarbeiten und in seinen Briefen zu bedenken. Sie sind das Fundament des Neuen Testaments geworden.

Die Frohe Botschaft der Heiligen Schrift ist, dass Gott den Zeitpunkt der Berufung und seines Handelns bestimmt. Es sind viele alte Menschen, die er ruft, sein Mitgehen zu bezeugen, seine Nähe und sein kraftvolles Handeln. Wir alle kennen solch „spätberufene“ Frauen und Männer. Ihr Zeugnis von Hoffnung und Leben ist es wert, vor ihnen aufzustehen, ihnen die Ehre zu erweisen, die ihnen gebührt; sie groß zu machen und so für das eigene Altwerden Hoffnung zu haben und immer auf den Ruf Gottes zu warten.

2. Die alten Menschen in der Führung der Gemeinschaft

Der zweite Grund, warum die Heilige Schrift die alten Menschen hoch schätzt, ist ihre Rolle in der Führung der Gemeinschaft. Gott ist seinem Namen entsprechend ein mitgehender Gott, ein Gott der Geschichte, ein Gott des Weges. Wer, wenn nicht alte Menschen, können aufgrund ihrer reichen Lebens- und Leiderfahrung von diesem Gott erzählen und ihre Erfahrungen in die Leitung und Führung einer Gemeinschaft einbringen.

In einem Erziehungsbuch für junge Menschen in der Heiligen Schrift, in Jesus Sirach (25,6) heißt es: *Ein Ehrenkranz der Alten ist ihre reiche Erfahrung, ihr Ruhm ist die Gottesfurcht.*

Jesus selber hat in der Diskussion um Altes und Neues im Lukasevangelium den Vergleich mit dem Wein gebraucht. Er hat sich als guter Weinkenner und als Anwalt des Alten gezeigt durch die Aussage: *Keiner, der den alten trinkt, will jungen; denn er sagt, der alte ist gut.* (Lk 5,39)

Aus Hochachtung vor der reichen Lebenserfahrung und Lebensweisheit alter Menschen – oft Frucht schmerzhafter Leidenserfahrungen – ist in der Kultur der Heiligen Schrift das Institut der Ältesten gewachsen. Die Ältesten bekommen in der Gemeinschaft aufgrund ihrer Erfahrungen eine besondere Rolle der Führung und Verantwortung zugewiesen. Urbild dafür ist Exodus 18 und Numeri 11: Mose als überforderter Richter, Schlichter, Versöhner und Leiter, setzt auf den Rat seines Schwiegervaters tüchtige, gottesfürchtige Männer ein – in Numeri 11 werden sie die 70 Ältesten genannt –, die ihn bei seiner Aufgabe entlasten und Leitung übernehmen.

Die christlichen Gemeinden haben diese Einrichtung übernommen. Zwei Johannes-Briefe haben als Absender einen Ältesten. Und den recht vorstehenden Ältesten sollen wir doppelte Ehre erweisen.

Wir stehen heute in einer großen Traditionskrise. Die Großfamilien haben sich aufgelöst zu Kleinst- und Kleinfamilien und Singlehaushalten. Es wird immer schwerer für alte Menschen, sich Gehör zu verschaffen. Wir leihen ihnen nicht mehr unsere Ohren. Verstopfte Ohren, verweigertes Hinhören sieht Jesus als Gefahr, das Reich Gottes zu verfehlen. So laden uns alte Menschen ein, mit ihnen die Kunst des Hörens neu einzuüben. Wir müssen in der Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders auf die Verantwortung und Weisheit der Ältesten hören, hören, dass Belastbarkeit, etwas aushalten können, auch Treue wichtig sind. Wir können vom Zeugnis einer alten Mutter Teresa oder eines alten und kranken Papstes Johannes Paul II. und deren Engagement lernen, dass die Solidarität mit den Armen und die Berührung mit Not, die Begegnung mit Fremden und Andersdenkenden ein Weg sein kann, auf dem sich der mitgehende Gott und sein Sohn Jesus Christus besonders zeigen.

3. Die alten Menschen und die Jugend

Genau in der Mitte der fünf Bücher Mose – im Buch Levitikus – steht das wunderbare Kapitel über das rechte soziale Verhalten und über die Nächstenliebe. Das Kapitel gipfelt in der Aussage über die Fremdenliebe. Der Fremdenliebe unmittelbar vorausgehend ist das Verhalten alten Menschen gegenüber angesprochen. Es heißt dort: Wenn du vom Menschenbild der Heiligen Schrift her lebst, wird der Glaube auch deine Einstellung und dein Verhalten alten Menschen gegenüber bestimmen. *Du wirst vor grauem Haar aufstehen, das Ansehen eines Greises ehren und deinen Gott fürchten. Ich bin der Herr.* (Lev 19,32)

Die Heilige Schrift ist ein Buch der Wahrheit und des Lebens. Sie verschweigt auch nicht Probleme und Herausforderungen, die das Alter und das Altern mit sich bringen und die gerade deswegen für die nachkommende Generation Orte des Lernens sind. In Jesus Sirach (3,12), steht die Anwei-

sung: *Mein Sohn, wenn dein Vater alt ist, nimm dich seiner an und betrübe ihn nicht, so lange er lebt; wenn sein Verstand abnimmt, sieh es ihm nach und beschäme ihn nicht in deiner Vollkraft.* Die Annahme der alten Menschen bewahrt davor, sie zu betrüben. Unsere Nachsichtigkeit ist gefragt, wenn bei Menschen die Kräfte der Fantasie, des Gedächtnisses und des Verstandes abnehmen. Vor allem aber ist es ein Zeichen der Schamlosigkeit, sich gegenüber Schwachen stark zu zeigen und nur durch die Herabsetzung anderer groß zu werden. Der rechte Umgang mit den Schwächen alter Menschen ist der Heiligen Schrift ein so großes Anliegen, dass sie sich nicht vor einer drastischen Sprache scheut. Im Buch der Sprüche (30,17) wird gedroht: *Ein Auge, das den Vater verspottet und die alte Mutter verachtet, das hacken die Raben am Bach aus, die jungen Adler fressen es auf.* So wie Jesus uns gewarnt hat, den Kleinen kein Ärgernis zu geben, so will uns dieses Wort vor einem falschen Verhalten alten Menschen gegenüber bewahren, das uns blind macht und Perspektive und Hoffnung nimmt.

Für unsere geschichtlich-kulturelle Situation ist damit eine besondere Herausforderung gegeben, weil uns die alten Menschen neben all dem Guten und Wertvollen auch Belastungen weitergeben. Es ist der Prophet Ezechiel, der uns hier weiterhilft. Er hat für seine Zeit Gottes Erbarmen verkündet: *Ein Sohn soll nicht die Schuld seines Vaters tragen und ein Vater nicht die Schuld seines Sohnes.* (Ez 18,20). Junge und alte Generation haben in der Geschichte nur dann eine Chance, wenn das Erbarmen und die Versöhnung für beide in der Mitte stehen. Dass das nicht durch Verdrängung, sondern nur durch Erinnerung möglich ist, ist allen Menschen guten Willens einsichtig. Wir werden nur zu einer Befreiung kommen, wenn wir uns gegenseitig die Last, auch die Schuldenlast tragen helfen durch Verzeihen und Vergeben.